



## Gemeinde für heute



[www.missionswerkjosua.de](http://www.missionswerkjosua.de)



Interview mit  
Udo Richter,  
Seite 18



Eindrücke einer  
Albanienreise,  
Seite 13

Leitartikel: Gemeinde  
für heute S.



5

Nordkorea:  
Dran bleiben S.



10

Jugend:  
3 ... 2 ... 1 ... Immer noch  
nicht meins S.



16

Kommentar:  
Gemeinde für heute  
im Wandel der Zeit S.



20

## Liebe Leser,

*das Jahr neigt sich dem Ende zu, wir genießen die Weihnachtszeit und nutzen sie auch für neue Begegnungen. Und wenn die Tage kürzer sind, haben wir auch mehr Ruhe zu reflektieren. Was war gut im vergangenen Jahr und was kann noch besser werden? Welche Dinge, die wir getan haben, waren fruchtbar und vielleicht müssen andere Sachen sterben? Wo heißt es treu weiterzumachen? (Jugendartikel auf Seite 16)*

*Unser Leben ist von Veränderung geprägt. Wir entdecken immer wieder Neues – nicht nur auf unseren Smartphones. Wir lernen immer wieder neue Menschen kennen, stehen in neuen Herausforderungen ... Doch auf Neues muss man sich einlassen, man muss Sicherheiten aufgeben. Das fällt nicht immer leicht, besonders wenn man kein „Pioniertyp“ ist.*

*Neben den Missionsberichten und den Infos aus dem Missionswerk spüren wir in diesem „Josua Boten“ der Frage nach: Was macht Gemeinde für heute aus? Ich finde das ist eine wichtige Frage. Wie kann man das Alte wertschätzen, aber dabei nicht im Gestern hängenbleiben? Jens-Uwe Beyer gibt im Leitartikel wertvolle Impulse, wie das gelingen kann und ihr findet dazu auch starke Gedanken im Interview mit Udo Richter (Seite 18) und in dem Beitrag von Thomas Hascher (Seite 20).*

*Es ist und bleibt unser Ziel und unsere Aufgabe, dass die „Gute Botschaft“ hinaus zu den Menschen kommt, die sie dringend brauchen. Besonders in der Weihnachtszeit sind die Menschen für die Botschaft offen.*

*„Jesus der Retter ist da!“ So wollen wir gerade jetzt Gemeinde für heute sein.*

*Mit lieben Grüßen*

Johannes Klätte



# Jesus – Hoffnung für die Welt

Geht es euch auch so, dass ihr die Weihnachtszeit, die wir uns ruhig und besinnlich wünschen, als besonders hektisch und arbeitsreich erlebt? Da gibt es so viele Feiern zu besuchen oder auszurichten, Geschenke zu verpacken und so viele Menschen zu besuchen.

Die Advents- und Weihnachtszeit birgt nun mal die größten Chancen, den Menschen Gottes Liebe nahe zu bringen und die frohe Botschaft laut in die Welt hinauszurufen, und das macht richtig Arbeit.

Ich habe sehr lebhaftere Kindheitserinnerungen an meine Adventszeiten im Erzgebirge. Bis zur 6. Klasse habe ich in der Kurrende (kleiner Kinderkirchenchor) gesungen. In der Vorweihnachtszeit haben wir mit unserer Katechetin in unserem Dorf viele alte und kranke Menschen zu Hause besucht, ihnen Lieder vorgesungen und etwas geschenkt. Diese Menschen waren tief berührt, haben sich riesig gefreut und viele haben geweint.

Das muss aber auch ein herzallerliebstes Bild gewesen sein: Eine Handvoll Knirpse mit dicken Bommelmützen und roten Nasen eingehüllt in große schwarze

Kurrendemäntel. Und wenn wir dann mit unseren verschnupften Stimmchen „Vom Himmel hoch ...“ gesungen und mit kalten Fingern etwas auf der Blockflöte gefiept haben, dann ist die letzte Bastion an Bitterkeit und Kälte geschmolzen.

Ich kann das jetzt, mit genügend Abstand und nach all den Jahren, so lustig schildern. Aber ich erinnere mich auch noch an die langen Wege (in einem Jahr haben wir während der Adventszeit 60! Haushalte besucht), die Dunkelheit und die kalten Füße.

Doch vor allem denke ich mit Hochachtung an die Frau, die mit uns unermüdlich Jahr für Jahr unterwegs war, um Licht in die Dunkelheit der Menschenherzen zu bringen. Jetzt im Rückblick weiß ich, dass sie nicht nur ihren Job gemacht hat. Sie hat, angespornt durch Liebe und Hoffnung, so viel Zeit und Kraft investiert. Die Welt braucht die frohe Botschaft, sie braucht Hoffnung und Licht.

*Jesaja 42,6-7*

**Ich, der Herr, habe dich gerufen in Gerechtigkeit und halte dich bei der**



**Hand. Ich habe dich geschaffen und bestimmt zum Bund für das Volk, zum Licht der Heiden, dass du die Augen der Blinden öffnen sollst und die Gefangenen aus dem Gefängnis führen und, die da sitzen in der Finsternis, aus dem Kerker.**

Diese Prophetie über den Messias hat der Prophet Jesaja 700 Jahre vor der Geburt Jesu von Gott bekommen. Das Alte Testament ist übrigens voll von Hinweisen auf den Retter und Erlöser.

Und das müssen wir den Menschen sagen: Jesus ist gekommen, um Hoffnung zu bringen, um zu retten und zu heilen.

Die Weihnachtbotschaft ist eine Botschaft der Hoffnung! Wir können uns dabei nicht darauf ausruhen, dass in den vergangenen Jahrhunderten schon genügend Missionare und Evangelisten unterwegs waren.

Heute, jetzt und hier leben Menschen, die die rettende Botschaft von Jesus noch nie gehört haben.

Dieser Auftrag, das Evangelium zu verbreiten, hat natürlich nicht nur in der

„Heute, jetzt und hier leben Menschen, die die rettende Botschaft von Jesus noch nie gehört haben.“

Weihnachtszeit Gültigkeit.

Während ich diese Zeilen schreibe, bereitet sich ein Team von sechs Personen auf den nächsten Einsatz in Nordkorea vor. Viele Christen arrangieren sich ganz bewusst für dieses verschlossene Land, weil sie die Liebe Gottes in sich tragen und glauben, dass Gott durch ihre Gebete und Besuche in diesem Land Licht und Hoffnung auf Veränderung und Befreiung bringen wird. Unser Herr ist eben barmherzig und gnädig und voller Güte!

Ich wünsche euch viele kostbare Momente, in denen ihr Gottes Gnade und Liebe für euch und für andere Menschen sehen könnt.

Euch allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit,



*Sabine Schubert*



# Gemeinde für heute

Was macht Gemeinde attraktiv, anziehend, lebenswert? Unsere Welt verändert sich rasant – manchmal stündlich – wie kann Gemeinde als Fels in der Brandung stehen und trotzdem aktuell am Zeitgeschehen und an den Anliegen unserer Umgebung sein?

Um über die Gemeinde von heute zu schreiben, ist es vielleicht gut über die Gemeinde von damals zu sprechen. Manche leben viel in der Vergangenheit; da war es besser, herzlicher, erwecklicher, die Kinder waren gehorsamer und das Leben einfacher.

Manche wiederum leben so im Morgen, dass sie heute kaum einen Fuß auf den Boden bekommen: Wenn nur meine Qualifikation in der Firma geschätzt, meine Gemeinde größer, mein Pastor besser, mein Portemonnaie dicker, mein Sport intensiver, mein Bibellesen eifriger und mein Partner schöner wäre!

Was aber war für die ersten Christen die Quelle ihrer Leidenschaft, wieso konnten sie den ganzen Erdkreis aufwiegeln, wie haben sie Gemeinde gelebt?

Petrus und Johannes treffen vor der Tempelpforte einen gelähmten Mann, der sie um Almosen bittet. Und Petrus antwortet ihm: *Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi von Nazareth steh auf und geh umher! Danach wird er tätig: Und er ergreift ihn bei der rechten Hand und richtete ihn auf. Sogleich wurden seine Füße und Knöchel fest.* (Apg 3,6-7)

„Was aber war für die ersten Christen die Quelle ihrer Leidenschaft?“



Was geschah zuvor? Jesus fährt zum Vater in den Himmel auf, der Heilige Geist fällt auf die Jünger, 3.000 Leute bekehren sich, die erste Gemeinde wird gegründet *und sie blieben beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet* (Apg 2,42).

Ich möchte vier Dinge nennen, die wir als Gemeinde von und für heute lernen können.

### 1. Kraft und Gegenwart Gottes

Sie wussten, was sie haben und was nicht. Wir haben nicht die Millionen, die Großkonzerne wie Facebook und Apple sie scheffeln, aber wir haben die Kraft und Gegenwart Gottes in uns. Wie oft haben wir erlebt, dass Jesus in unserer Mitte Menschen berührt, ermutigt oder geheilt hat. Einfach so.



Andreas Hennenberg

Die Gemeinde ist kein Interessenclub, sondern der Ort, wo die Gegenwart Gottes wohnt. Es gibt eine übernatürliche Komponente. Wo das verloren gegangen ist, geht auch der Glauben und das Leben verloren. Es geht um eine lebendige Beziehung zu Jesus.

### 2. Beziehungen miteinander

Sie lebten Gemeinschaft, Ermutigung, Wertschätzung und Vergebung.

Unser Miteinander hat mehr Einfluss auf das Wachsen und Werden unserer Gemeinden als wir annehmen. Man geht gerne an einen Ort, wo man sich angenommen und wohl fühlt, wo man Fehler machen darf, wo man sich füreinander interessiert, wo Freundschaft gelebt wird.

In allen Generationen ist eine Sehnsucht nach Wertschätzung. Ich möchte uns Mut machen einander zu stärken, die Arbeit, aber auch die Person anzuerkennen und zu loben. Sprüche 15,23 sagt: *Wie wohl tut ein Wort zur rechten Zeit!*

Lasst uns eine Kultur entwickeln, gerne und schnell zu verzeihen, Böses nicht nachzutragen, sondern mit dem Anderen mitzuleiden und uns mitzufreuen.

### 3. Mitten in der Gesellschaft

Sie haben die Not vor ihrer Tür gesehen und darauf reagiert. Gemeinde ist nur dann Gemeinde, wenn sie wahrnimmt und auf das reagiert, was um sie herum geschieht. Was für einen Segen können wir beispielsweise unter den Flüchtlingen verbreiten, die in unsere Nachbarschaft gekommen sind. Barmherzigkeit sucht keine Schuldigen, sondern handelt.

„Unser Miteinander hat mehr Einfluss auf das Wachsen und Werden unserer Gemeinden als wir annehmen.“

Jeremia spricht ein Wort zur Gemeinde Israel in der Verbannung: *Suchet der Stadt Bestes ... und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohl geht, so geht's auch euch wohl.* (Jer 29,7)

Das meint zum einen, das zu suchen, was der Stadt weiterhilft, was positiv Einfluss nimmt, zum anderen aber auch das Beste, was die Stadt hat, zu kennen. Was sind ihre positiven Eigenheiten, was ist das Besondere, was macht unseren Ort einzigartig?

Gemeinde von heute ist nicht von dieser Welt, lebt aber als Licht darin. Sie ist nicht religiös, abgehoben oder lebensfern, sondern steht für den Glauben ein und hat einen gesunden Zugang zu den Menschen der Umgebung.

#### 4. Vertrauensvorschub

Jesus übergibt seine zu gründende Gemeinde an eine Gruppe von Leuten, die wir möglicherweise nicht als Mitarbeiter gewählt hätten. Welch ein Vertrauensvorschub!

Es ist kein Geheimnis, dass viele Gemeinden überaltert, oder neudeutsch

gesprochen unterjüngt sind. Wenn nicht Entscheidendes geschieht, wird es einige Gemeinden in ein paar Jahren nicht mehr geben.

Lasst uns mutig sein, Vertrauen und Glauben wagen, in die nächste Generation zu investieren, sie zu begleiten und auch loszulassen. Es ist die Chance, dass Dinge sich entwickeln und in die Breite gehen. Lasst uns generationsübergreifend Gemeinde bauen: Alt und Jung, jeder mit seinen Begabungen. Ältere wagen es Verantwortung abzugeben, **Jüngere wagen es Verantwortung zu übernehmen.**

#### Gemeinde für heute ...

- ist ein Ort der Hoffnung
- lebt gute Beziehungen und Freundschaften
- kennt ihren Gott
- kennt ihre Stadt, ihren Ort, ihr Bundesland
- sieht die Not, die vor der Tür liegt und kümmert sich
- kennt die Dinge, die sie nicht hat
- kennt die Dinge, die sie hat
- rechnet mit der Kraft Gottes
- führt Menschen in Mündigkeit, so dass sie auf eigenen Füßen stehen können
- hat Leidenschaft für Gott

Lasst uns daran arbeiten, Gemeinde für heute zu sein, die ganz natürlich Saatgut für Morgen austreut.

Euer Jens-Uwe Beyer



# Missionswerk intern

Neben den Seminaren und Freizeiten und all den Diensten bewegen uns immer wieder auch die wichtigen praktischen Dinge im Missionswerk. Hier findet ihr darüber aktuelle Infos.



BFDler: Felix und Nathanael

## BFD - Bundesfreiwilligendienst

Ab 1.10. begann Nathanael Einert seinen Dienst im Missionswerk, zum 1.11. ist noch Felix Schlegel dazu gekommen. Wir wünschen den beiden BFD-lern, dass sie sich gut in Zagelsdorf und im Team einleben. Wir freuen uns, wenn junge Menschen sich entscheiden, Gott zu dienen. Ein Jahr für Gott ist eine gute Entscheidung und wird ihr Leben bereichern und segnen.

## Baustart Speisesaal

Am 13.10. starteten wir mit den Grabungsarbeiten für das Fundament und

konnten, wie geplant die Bodenplatte im Herbst fertigstellen. Danke für alle Spenden, welche den ersten Bauabschnitt möglich gemacht haben. Im Frühjahr wird der Rohbau, einschließlich des Daches errichtet. Für die geplanten Kosten des zweiten Bauabschnitts von ca. 55.000,- € benötigen wir weitere finanzielle Unterstützung.

## Umstellung unserer Konten

Aufgrund gestiegener Kosten für unsere Konten, aus verwaltungstechnischen Gründen und zur Vereinfachung für Spender und Buchhaltung haben wir uns entschieden ab 1.1.2017 nur noch **ein Konto** als Missionswerk zu führen, über das alle Zahlungen gehen und auf das auch alle Spenden eingezahlt werden können.

Die, die uns regelmäßig unterstützen möchten wir bitten:



Fundamentarbeiten Speisesaal



Die Bodenplatte wird gegossen



# Achtung Kontoumstellung

1. den **Dauerauftrag zu ändern** und
2. den **konkreten Verwendungszweck** anzugeben.

Wir versichern euch, dass die Verwendung der Gelder gemäß dem Zweck auch bei nur einem Konto gesichert bleibt. Über ein Projektsystem ist es problemlos möglich alle Spenden entsprechend zuzuordnen.

Die alten Konten bleiben für eine Zeitlang (wahrscheinlich 12 Monate) weiter bestehen, damit keine Spende verloren geht.

Wir wissen, dass die Umstellung (vor allem der Daueraufträge) ein wenig Arbeit macht, sind aber überzeugt, dass dieser Schritt langfristig sinnvoll ist und die Arbeitsweise insgesamt vereinfacht. Wir würden uns freuen, wenn ihr die Arbeit weiter (oder erstmals) unterstützt, die Gott uns aufgetragen hat.

**Bitte benutzt ab 1.1.2017 nur noch folgendes Konto. – Herzlichen Dank.**

**Inhaber:** Christliches Missionswerk  
„Josua“ e.V.

**Bank:** Mittelbrandenburgische  
Sparkasse Potsdam

**IBAN:** DE08 1605 0000 3630 0223 90

**BIC:** WELADED1PMB

## Belegungsfreie Zeit

Vom 5. bis 26.12.2016 wird im Gästehaus keine Belegung möglich sein. Diese Zeit nutzen wir für Renovierungen, damit alles für das nächste Jahr einladend ist. Danke für euer Verständnis.

## Dank

Hiermit möchten wir uns bei allen bedanken, die für den Josua Boten gespendet haben. Dadurch können wir euch viermal jährlich gut informieren.

Bedanken möchten wir uns auch bei allen anderen Unterstützern, Spendern und Betern für alles Mittragen am Werk Gottes. Gott segne euch reichlich dafür.

*Mit herzlichen  
Grüßen von allen  
Missionswerkern  
Gerd Schubert*



P.S. Das Büro des Missionswerkes „Josua“ bleibt zwischen den Feiertagen geschlossen.



Buchhaltung: Kontenumstellung



Begegnungszentrum Zagelsdorf



# Dran bleiben

Von Ausdauer, Einheit und der Ermutigung weiter zu gehen.

*Hebräer 12,1-2a*

**Da wir nun so viele Zeugen des Glaubens um uns haben, lasst uns alles ablegen, was uns in dem Wettkampf behindert, den wir begonnen haben - auch die Sünde, die uns immer wieder fesseln will. Mit zäher Ausdauer wollen wir auch noch das letzte Stück bis zum Ziel durchhalten. Dabei wollen wir nicht nach links oder rechts schauen, sondern allein auf Jesus. Er hat uns den Glauben geschenkt und wird ihn bewahren, bis wir am Ziel sind.** (Hoffnung für alle)

In diesem Text werden wir aufgefordert, mit zäher Ausdauer in den Wettkampf zu gehen. Wenn man in Nordkorea tätig ist und schon viele Jahre für das Land betet, braucht man Ausdauer. Manchmal verliert man auch den Mut zum Weitergehen.

Ich würde es wie eine Bergbesteigung beschreiben: Beim Start sieht man den Gipfel, das Ziel, aber je näher man dem

„Je näher man dem Berg kommt, umso schwieriger ist die Sicht auf den Gipfel.“

Berg kommt, je weiter man aufsteigt, umso schwieriger ist die Sicht auf den Gipfel. Man braucht Ausdauer, das Ziel zu erreichen. Erst sah alles so nah aus, aber im Näherkommen verliert sich unser Blick.

Darauf zielt das Wort aus Hebräer ab: Dranbleiben, Ausdauer, nicht rechts oder links schauen, sondern zäh weiter dem Ziel entgegen gehen.

Darum versammelten sich Anfang November ca. 70 bis 80 Beter in Erfurt zum Gebetstag für Nordkorea, angetrieben von dem Verlangen, das Ziel zu erreichen, wurde für Land und Leute gebetet. Es war eine gute Einheit zwischen den Betern unterschiedlicher Nationen spürbar, das wird Frucht hervorbringen. Danke ihr treuen Beter. Lasst uns nicht müde werden und weitergehen im Vertrauen auf ihn.

*Gerd Schubert*



# Reich Gottes in Asien

Seit vielen Jahren – man kann schon sagen seit zwei Jahrzehnten – haben wir enge Verbindungen in die Mongolei ...



Immer wieder haben wir euch auf dem Laufenden gehalten mit Berichten über die Gemeinde, die Dienste an den Armen und an Kindern in Darchan. Wenn wir dort waren, kamen wir immer ermutigt zurück, mit guten Eindrücken über das, was Gott tut. Neben dem Gemeindeleben, der ROAR-Missions-Bibelschule und jetzt auch einem Tages-Betreuungs-Angebot für 15 Kinder zwischen vier und sechs Jahren, gibt es auch andere Dienste. Gireldod – ein Mitarbeiter aus Darchan schreibt:

## Mission

Am 16. Oktober hat unsere „Gottes JESUS Gemeinde“, Enchbold mit seiner



Enchbold mit Mogi und Kindern

Frau Mogi und ihren beiden Kindern als Missionare in die 1.000 km entfernte Wüste Gobi ausgesandt. Ench-

bold hat vor einigen Jahren die Bibelschule abgeschlossen. Seine Frau Mogi hat im Sommer die Bibelschule absolviert. Enchbold hat einen guten Arbeitsplatz in einer Bergbau-Firma bekommen und beide wollen einer dortigen kleinen Gemeinde dienen.

Vor zwei Jahren wurde ein anderer mongolischer Missionar, der unsere ROAR-Missions-Bibelschule abgeschlossen hat, von einer befreundeten Gemeinde hier in Darchan mit seiner Frau und den Kindern ausgesandt, Gemeinde aufzubauen. So arbeiten sie jetzt im Reich Gottes in Bogond, einer ca. 250 km entfernten kleinen Ortschaft mit 3.000 Einwohnern.

## Aktion „Für 1.000 Kinder beten“

Die mongolischen Gemeinden in Darchan haben diese Aktion ins Leben gerufen. So soll jedes Jahr am internationalen Kindertag, dem 1. Juni, für die Kinder gebetet werden. Unsere Gemeinde hat zusammen mit zwei anderen Gemeinden in Darchan viele Kinder hier in der Stadt eingeladen und erreicht. Neben vielen guten kindgemäßen Aktivitäten wurde ihnen die Liebe Gottes durch eine biblische Geschichte und Lieder, sowie durch Gebet und kleine Geschenke vermittelt.

## Seminar „Reinheit“

Junge Menschen in der Gesellschaft weltweit – und auch hier in der Mongolei beschäftigen sich mit heißen Fragen: Wie gehe ich mit meiner Sexualität um? Was ist der Unterschied zwischen Dating und Heiraten? Mit welchen psychischen und körperlichen Folgen muss ich rechnen, wenn ich Sex vor der Ehe praktiziere? Wie erhalte ich mich sexuell rein vor der Ehe? ... All diese Fragen haben Antworten. Doch welche Informationen und Antworten liefert die heutige Gesellschaft und das tägliche Leben um uns herum? Zumeist sind es zügellose und gefühlsorientierte Antworten. Die Zunahme der Freizügigkeit unserer Gesellschaft ist beunruhigend und bestürzend. Deshalb begannen wir vor einigen Jahren mit dem Seminar, um junge Menschen zu informieren und auch vor Geschlechtskrankheiten zu warnen. Eine ungewollte Schwangerschaft hat oft auch Abtreibung zur Folge und dann im weiteren Verlauf lassen Menschen immer wieder die Gemeinde und den Glauben an Jesus hinter sich. Das Seminar soll helfen, die geniale Zukunft, die GOTT für jeden Menschen vorbereitet hat, zu sehen und Jesus zu finden. Es ist jedes Jahr eine wunderbare und bewegende Zeit wenn

die Jugendlichen am Ende des Seminars, aus ihrem Glauben heraus, vor GOTT, der Gemeinde, den Eltern und der Familie versprechen „vor der Ehe enthaltsam zu leben und rein in die Ehe zu gehen“.

## Sonntagsschule

Wir sind sehr froh über die Mitarbeiter des Kindergottesdienstes! Sie haben ein großartiges Herz für die Kinder. Dieses Jahr im Frühling haben wir eine neue Gesamt-Leiterin in Verantwortung für den Kindergottesdienst eingesetzt. Das Kindergottesdienst-Mitarbeiterteam trifft sich regelmäßig jeden Montag, um gemeinsam die Lektionen und Aktivitäten vorzubereiten und auch um für die Kinder und für sich selbst zu beten. Sie erleben oft die Gegenwart Gottes und der Heilige Geist hilft ihnen und schenkt gute Ideen. Das Mitarbeiterteam versucht den Sonntagsschulraum in einer interessanten Weise zu dekorieren, sodass es zu der jeweiligen Lektion passt. Dadurch ist es interessant für die Kinder, sie kommen gerne regelmäßig und wollen keinen Sonntag verpassen.

Wir sind so dankbar für alle Unterstützung, die wir auch immer wieder aus Deutschland bekommen. Wir freuen uns gemeinsam im Reich Gottes Dienst zu tun.



Kinder in Darchan



Liebe Grüße aus Darchan  
Gireldod

# Eindrücke einer Albanienreise



Von alten Freunden, dem Zusammenschluss zweier Gemeinden, Gottes Nähe und gutem Essen

Vom 23.9.–3.10.2016 konnten wir, die Ehepaare Johannes & Ingrid Klätte sowie Eckhard & Angelika Neumann das schöne Albanien nach jahrelanger Pause wieder besuchen. Wir waren überrascht, denn Albanien ist auf einem guten Weg, was die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse und auch die Sauberkeit betrifft, hin zur Einhaltung europäischer Standards und es herrscht Glaubensfreiheit!

Wir wurden von den Geschwistern mit herzlicher Liebe aufgenommen. Eindrücklich war ihre echte Dankbarkeit uns (und anderen) gegenüber als geistliche Eltern. Immer und immer wieder hieß es: Ihr habt uns das Evangelium gebracht und wir danken euch sehr dafür. Als es drei- bis viermal öffentlich betont wurde, war es mir (Eckhard) fast schon peinlich – aber letztlich auch schön zu erleben.

Die Gemeinde in Elbasan hat vor Jahren eine Spaltung erlebt, doch seit Februar diesen Jahres sind sie wieder vereint. Dank sei Gott! Die Freude darüber spürte man bei ihnen und bei uns.

Überrascht waren wir, dass am Sonntag in Elbasan ca. 140 Geschwister (Erwachsene, Jugendliche und Kinder) im prall gefüllten neuen Saal Gottesdienst feierten.



Neuer Gemeindesaal in Elbasan

Beim Leitertreffen der Elbasaner Gemeinde mit 30 Teilnehmern kam es zu Wirkungen des Heiligen Geistes. Hervorzuheben ist das Engagement der Gemeinde unter sozial schwachen Kindern und Blinden. Das Gemeindehaus mitten im Zentrum der Stadt – am Stadtpark – ist unter der Woche offen und erlebt, dass Fremde und Kinder kommen.

Johannes und Ingrid leiteten in Elbasan zwei Bibelschulen und waren zusammen mit vielen Reisen fast zwei Jahre dort. Für sie war es besonders schön zu erleben, dass die tragenden Kräfte in Elbasan und Tirana ehemalige Bibelschüler waren (Pastoren, Leitungspaare, Mitarbeiter und Gemeindeglieder). Johannes konnte sich noch albanisch verständigen. – Hochachtung!

In Tirana leitet ein ehemaliger Bibelschüler eine Gemeinde in einem Problemviertel mit vielen sozial schwachen Menschen. Am Sonntag kamen 40 Personen zum Gottesdienst. Die Gemeinde kümmert sich unter der Woche um Kinder und versorgt 17 von ihnen mit einer Mahlzeit an fünf Tagen in der Woche. Der Pastor besucht auch regelmäßig einsitzende Gefangene.

Von den Gemeinden in Elbasan und Tirana wurden wir um zahlreiche Dienste gebeten, die wir gern getan haben.

Die vielen kräftezehrenden Aktionen des Missionswerkes „Josua“ von damals mit vielen Geschwistern, die in Albanien gelebt und gewirkt haben, wie Jürgen & Heidi, Claudia und Rosi, Uwe, Pastor Nick & Sarah, Detlef & Babett u.a. sowie die 14 Trucks – meist 40 Tonner – mit Hilfsgütern, die größte Spende die vom Missionswerk je erhoben wurde (66.000,- DM) zum Kauf des Gemeindegrundstücks im Elbasaner Zentrum, die Aktion „Wasserpumpen“ zur Versorgung von ca. 5.000 Menschen in Elbasan, die Stadionevangelisation mit Walter Heidenreich, das Bibelschulhaus, das wir in Berlin ab- und in Elbasan wieder aufgebaut haben, das Baugeschäft, die Klärung der Hausfragen für die Gemeinde nach der Gründung, all das hat sich gelohnt! Ehre sei Gott!



Gebet für die Leiterschaft in Elbasan



In Tirana



In Tirana

Dankbar sind wir, dass Martyn Dunsford (GB) und andere von Newfrontiers in Absprache mit uns seit der Zeit der Trennung die Gemeinde vorbildlich betreuen. Danke Martyn!

Mit Freude im Herzen über die vielen mutmachenden Begegnungen kamen wir wieder wohlbehalten nach Zagelsdorf bzw. Berlin zurück.

*Eckhard Neumann*



# Pastorentreffen

Vom 14.-15. Oktober 2016 hatten wir ein bemerkenswertes Pastorentreffen mit dem Thema „Gemeinde für heute“. Wir haben uns intensiv über Veränderungsprozesse ausgetauscht, wie verbinden wir die besonderen Berufungen der Generationen und was ist zu tun, um Gemeinde für die Stadt zu sein. Udo Richter hat einige der Einheiten gehalten, die höchst empfehlenswert sind.



## CDs mit starken Botschaften



**Pastorentreffen** | 6 Themen | 18,00 €

**Gemeinde für heute (1) - Von gemeinsamen Erfahrungen profitieren** | Udo Richter

**Gemeinde für heute (2) - Im Wandel der Zeit** | Udo Richter

**Gemeinde für heute (3) - Der Wunsch nach Veränderung** | Udo Richter

**Gemeinde für heute (4) - Das Generationen-Prinzip** | Mike Arlt

**Gemeinde für heute (5) - Wie könnte es gehen?** | Samuel Butschkau, Stefan Schilling

**Gemeinde für heute (6) - Ermutigung für Leiter** | Thomas Hascher

**Mitarbeiterschule Oktober 2016** | 6 Themen | 18,00 €

Ihr seid meine Zeugen. | Herbert Weimer

Was hindert uns, Jesus nachzufolgen? (1) | Herbert Weimer

Was hindert uns, Jesus nachzufolgen? (2) | Herbert Weimer

Der Bunker | Herbert Weimer

Die verlorenen Schafe | Herbert Weimer

Umgang mit Enttäuschungen | Herbert Weimer



- Bestellungen im Shop: [www.missionswerkjosua.de](http://www.missionswerkjosua.de) | oder: Christliches Missionswerk „Josua“ e.V. | Zagelsdorf 8 | 15936 Dahme/Märk | Tel.: 035451 – 94704

- Alle Aufnahmen ausschließlich im MP3-Format | Preis plus Versand



# 3... 2... 1... IMMER NOCH NICHT MEINS?

In der letzten Zeit wurde ich immer wieder an das Gleichnis aus Matthäus 25,14-30 erinnert, in welchem es um die anvertrauten Talente geht ...

Ein vermögender Mann vertraut seinen drei Knechten unterschiedlich hohe Beträge für die Zeit an, in der er nicht im Lande ist. Je nachdem, wie fleißig sie waren, bekamen sie mehr oder weniger Talente. Nach langer Zeit kehrte der Mann schließlich zurück um zu sehen, wie die Knechte mit dem Anvertrauten umgegangen sind. Zwei der drei hatten ihre Talente jeweils verdoppelt, der dritte jedoch hatte genauso viel wie zu Beginn. Er hatte seinen Teil vergraben und nicht damit gewirtschaftet.

Ich habe viele Predigten darüber gehört, die den Fokus darauf gelegt haben, wie wir mit dem von Gott anvertrauten Fähigkeiten und Gaben umgehen sollen. Jeder ist unterschiedlich begabt, wodurch jeder auch automatisch eine andere Berufung hat. Gott möchte, dass wir mit unseren Gaben wuchern, dass wir sie an dem Ort, an dem wir sind, für ihn einsetzen. Dein Wohnort ist nie ein Produkt des Zufalls, sondern göttliche Planung. Daher gibt's an deinem Platz auch eine Aufgabe für dich, die keine Last, sondern eine Herausforderung und Chance sein soll.

Das Gleichnis hat jedoch auch einen weiteren, aus meiner Sicht recht wichtigen Aspekt. Wenn man seine Talente

für Gott einbringt, kann man auch an den Punkt geraten, ungeduldig zu werden. Du engagierst dich schon seit einer gefühlten Ewigkeit in der Gemeinde, aber irgendwie hast du den Eindruck, nicht weiter zu kommen. Du wurdest noch nie gefragt, ob du in einem anderen Bereich mitarbeiten möchtest, was du dir schon so lange wünschst. Du bist bei jedem Hauskreis dabei, nimmst jeden geistlichen Input mit, wurdest aber noch nie gefragt, einmal selbst das Thema halten zu dürfen. Es werden neue Mitarbeiter im Bereich Jugendmitarbeit gesucht, aber niemand kam auf die Idee, dich zu fragen. Beim Schülerbibelkreis spielst du jedes Mal Gitarre, dein Lobpreisleiter hat aber immer noch keinen Kontakt zu dir gesucht. Es fühlt sich wie eingefroren an, nichts geht voran.

*Vers 21: Recht so, du tüchtiger und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude!*

Da ist genau der Knackpunkt versteckt: Über wenigem treu bleiben. Das Gleichnis beschreibt, wie zwei der drei Knechte ihr Anvertrautes verdoppelt haben. Aber in



## "TREUE BEWEIST SICH NICHT IN EINER MOMENT-AUFNAHME ..."

welchem Zeitraum? Hier wird berichtet, dass der reiche Mann nach langer Zeit erst wiederkam. Er hat nicht zwischendurch schon einen Besuch unternommen und den Knechten weitere Talente gegeben. Nein, diese wurden ihnen erst nach der langen Zeit seiner Abwesenheit anvertraut.

Was bedeutet das für mich im Umkehrschluss? Treue bedeutet Herausforderung und Geduld. Treue beweist sich nicht in einer Momentaufnahme, sondern über einen längeren Zeitraum hinaus. Gottes

Plan ist es definitiv, dir mehr anzuvertrauen, dir größere Herausforderungen zu geben und deine Gaben weiterzuentwickeln. Das einzige, was du tun musst, ist dort treu zu sein, wo Gott dich ganz aktuell hingestellt hat und deine Gaben im vollen Maße einsetzen.

Vielleicht hast du sogar schon einen Traum oder eine Vision, die dir Gott in dein Herz gelegt hat und du wartest jeden Tag auf die Erfüllung. Diese „Wartezeit“ dient dazu, dich bestens auf die neuen Herausforderungen vorzubereiten.

In diesem Sinne wünsche ich euch neuen Mut und tiefe Freude beim „treu sein“ – es lohnt sich.

*Cornelius Matthies*



# Interview



Udo Richter war von 2004 bis 2015 Pastor im Gospel Zentrum Rostock. Danach zog er mit seiner Familie nach Stralsund um dort bei einer Gemeindegründungsarbeit zu helfen und vermehrt in Mecklenburg-Vorpommern zu dienen. Udo ist verheiratet mit Claudia – sie haben zwei Jungs. Während des Pastorentreffens im Oktober in Zagelsdorf stellten wir ihm ein paar Fragen zum Thema „Gemeinde für heute“:

**Josua:** Was macht Gemeinde für heute aus?

**Udo Richter:** Nah bei den Menschen zu sein, die nicht zur Gemeinde kommen. Sich zu überlegen, welche Ressourcen haben wir, um die Kirche zu den Menschen zu bringen?

**Josua:** Du hast viel über Veränderungsprozesse gesprochen. Wo liegt da der Unterschied zu Management-Techniken. Gibt man da dem Geist Gottes nicht zu wenig Raum?

**Udo Richter:** Die Sorge ist berechtigt. Ich sehe zwischen den beiden keinen Widerspruch und erlebe selbst, wie der Geist Gottes mir hilft Veränderungsprozesse zu gestalten. Also Management mit dem Heiligen Geist ist wie Fahrrad fahren mit geölter Kette und dennoch Bordwerkzeug dabei zu haben.

**Josua:** Was ist entscheidender, dass die äußeren Bedingungen für die Besucher anziehend sind wie der Raum, die Musik und die Technik bzw. Präsentationen oder kommt es nicht viel mehr

auf die inneren Werte wie Gemeinschaft, Freundlichkeit und emotionale Wärme an?

**Udo Richter:** Warum sollte sich das Letztere nicht auch in den Äußerlichkeiten widerspiegeln? Lasst uns auf beides achten. Ich habe es mir zur Angewohn-

„Nah bei den Menschen zu sein, die nicht zur Gemeinde kommen.“

heit gemacht, neue Leute (Gäste) nach der Veranstaltung nach einem ehrlichen Feedback zu fragen. Konntet ihr uns leicht finden? Was war für euch ungewohnt? Ich persönlich kann an einem Ort, wo ich mich wohlfühle, besser Gott wahrnehmen als an einem, wo es muffig riecht. Der Inhalt hat sich nicht verändert, wohl können wir uns aber überlegen, wie wir ihn verpacken.

# Gemeinde für heute

**Josua:** Wie sollte eine moderne Predigt sein?

**Udo Richter:** Das hängt davon ab, zu wem man spricht und wen man erreichen will. Mein Ziel ist es, nicht länger als 30 min zu predigen, aktuelle Beispiele einzubauen und visuelle Mittel zu verwenden. Andererseits aber auch auf den Heiligen Geist zu hören, dem prophetischen Geist mitten in der Predigt Raum zu lassen und mit dem übernatürlichen Wirken Gottes immer wieder neu zu rechnen. Wenn prophetische Eindrücke kommen oder in neuen Sprachen gesungen wird, es aber auch erläutern, was da passiert. Das Übernatürliche sollte etwas ganz natürliches sein.

**Josua:** Was machen kleine Gemeinden, die den Lobpreis und die Technik nicht qualitativ hochwertig abdecken können?

**Udo Richter:** Das ist bei uns auch noch so. Hier habe ich erlebt, dass ein Gitarrenspieler oder eine einzelne Person viel bewirken kann. Vor kurzem war ich in einer Hausgemeinde, wo a cappella jeder mal ein Lied anstimmte. Das war super. In Stralsund haben wir aber auch schon Lobpreis mit YouTube gemacht – wir hatten

die Lieder mit Text dort zuvor ausgesucht – und Gott war da. Oder warum nicht mal jemand aus einer anderen Gemeinde fragen. Das hält demütig und verbindet. Gerade im Lobpreis erlebe ich, wie hier die Haltung der Herzen wahrgenommen wird.

**Josua:** Welche Fehler sollte man im Gemeindebau vermeiden?

**Udo Richter:** Zu kopieren oder an etwas festzuhalten, wo Gott schon weitergegangen ist. Vor 20 Jahren habe ich anders Gemeinde gebaut als heute. Ob damals am Bodensee, in Stuttgart, Rostock und heute in Stralsund, Greifswald oder auf Rügen ... ich wurde innerlich von Gott immer wieder neu aufgefordert, meine Pläne in die Schublade zu legen. Wenn wir dann mit Gott und den vor Ort dir anvertrauten Menschen unterwegs sind, macht der Bau des Reiches Gottes einfach Spaß.

**Josua:** Vielen Dank für das Interview.  
Das Interview für Josua führte Jens-Uwe Beyer.



# Gemeinde für heute im Wandel der Zeit

Von rasanten gesellschaftlichen Veränderungen, stetiger Reflektion und dem Miteinander der Generationen

---

Vielleicht ist es ganz gut am Anfang dieses Themas ein paar unerschütterliche Fakten aus dem Wort Gottes festzuhalten.

1. Gemeinde ist keine Erfindung von Menschen. Gemeinde ist eine Idee Gottes und hat ihren direkten Ursprung in Seinem Vaterherzen.
2. Alles, was von Gott kommt, ist gut – und deshalb ist die Gemeinde etwas Gutes! (Was wir daraus machen, ist eine völlig andere Geschichte!)
3. Jesus liebt seine Gemeinde (Braut), deshalb sollten wir sie auch lieben.
4. JESUS ist das Haupt der Gemeinde und nicht die Ältesten! Also entspannt euch!
5. Jesus selbst gibt uns das Versprechen, dass er seine Gemeinde baut und dass die Pforten der Hölle sie nicht überwältigen werden.

Dies alles steht fest und daran wird sich nichts ändern, denn Gottes Wort ist die Wahrheit!

Wir leben in spannenden und herausfordernden Zeiten, in denen sich alles rasant verändert und das in fast allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Und die Gemeinde? Sollte sie sich auch

verändern? Wenn ja, an welchen Punkten? Dabei ist es wichtig, die Vergangenheit zu ehren und die Zukunft zu bauen. Das Einzige, was sich auf keinen Fall verändern darf, was nicht verwässert und angepasst werden darf, ist die Botschaft des Evangeliums des gekreuzigten und auferstandenen Sohnes Gottes, JESUS CHRISTUS, der die einzige Zugangsmöglichkeit zu Gott, unserem Vater und in den Himmel ist.

Gemeinde, das ist nichts Starres, nichts Statisches. Gemeinde, das ist Leben und Dynamik. Und wir sollten uns regelmäßig (zwei- bis viermal im Jahr) fragen: „Was läuft gut?“, „Was läuft schlecht?“, „An welcher Stelle müssen wir etwas verändern?“, „Wo muss etwas sterben oder beendet werden?“, „Wo sollte etwas Neues beginnen?“, „Welche Dienste müssen neu besetzt werden?“

Die größten Hindernisse in diesem Bereich sind Routine, Entmutigung, Bequemlichkeit, Angst vor Veränderung und „... dass wir das schon immer so gemacht haben“. Zwei Fragen sind dabei wichtig. Wann ist Zeit für Veränderung und inwieweit bin ich bereit, mich zu verändern? Veränderung hat immer etwas mit mir zu tun. Wenn ich mit etwas unzufrieden bin (heilige Unzufriedenheit über den

# Gemeinde für heute

„Gemeinde, das ist nichts Starres, nichts Statisches. Gemeinde, das ist Leben und Dynamik.“

Ist-Zustand), muss ich etwas verändern. Es ist eine Lüge, zu glauben, dass sich Dinge verändern werden, wenn wir das tun, was wir schon immer getan haben. Wir brauchen ein ehrliches, konstruktives Feedback, wie Dinge gelaufen sind. Wichtig ist auch, dass wir in der Gemeinde eine klare Vision haben, die wir genau definieren können und verständlich kommunizieren!

Die Gemeinde für heute ist eine Gemeinde der Generationen! Das Miteinander der Generationen gerade in dieser Zeit ist von enormer Bedeutung! Vaterschaft,

Mutterschaft, Kindschaft – die nächste Generation fördern, ihnen Wurzeln und Flügel zu verleihen und ihnen Freiheit statt Kontrolle unter elterlichem Schutz zu gewähren. Es ist ein großes Problem in unseren Gemeinden, dass man sich mit der Übergabe von Verantwortung manchmal so schwertut. Aber wir brauchen die nächste Generation, die junge Generation unbedingt, und wir müssen bei all unseren Fähigkeiten und Gaben erkennen, dass wir auf Ergänzung angelegt sind.

Ich glaube, dass es auch sehr wichtig ist, in zwei Richtungen zu investieren. Erstens nach innen, damit die Gemeindeglieder stark werden am inwendigen Menschen und zweitens, dass wir das Evangelium und die Liebe Gottes zu den Menschen in unseren Orten bringen. Auf jeden Fall darf die Gemeinde für heute kein Ort der Resignation sein, sondern der Ermutigung, der Hoffnung und der Zuversicht.



Thomas Hascher



## Zwei starke Kinderfreizeiten im Herbst

*Matthäus 28,20*

**Ich bin immer bei euch, jeden Tag!**

Dieses Versprechen hat Jesus gegeben. Wir brauchen uns nicht zu fürchten! Die Gewissheit, ER ist da und steht mir bei, ist etwas sehr Elementares für das Leben jeden Kindes. Viele Helden lassen sich in der Bibel finden, die mutig waren und ihren Auftrag von Gott annahmen. Gott stellte sich damals zu ihnen! Und heute tut er dasselbe!

Besonders stark waren die Zeugnisse der jungen Mitarbeiter, die auch andere ansteckten, von ihren Erlebnissen mit Gott zu erzählen. Solche Zeiten ehren Gott und zugleich ermutigen sie uns, ihm zu vertrauen.

Nicht wenige Kinder sind in ihrem Schulalltag herausgefordert, sich zu Jesus Christus zu bekennen. Dabei ertragen sie tapfer auch manche Anfeindung. „Ich bin immer bei euch, jeden Tag“, wird so ganz praktisch für sie erfahrbar.

Dankbar schauen wir auf die zwei Kinderfreizeiten im Oktober mit 75 Teilnehmern und 30 Mitarbeitern zurück. Es sind immer wertvolle und prägende Zeiten, übrigens nicht nur für die Kinder, auch für uns!

*Eure Annabell Beyer*

## Mitarbeiterschule für Berufstätige

Im September hat wieder eine Mitarbeiterschule für Berufstätige begonnen, die bis Juni 2017 laufen wird. Für die 14 Schüler heißt das konkret: jeden Monat ein Wochenende nach Zagelsdorf zu fahren, viele biblische Themen zu hören und zu verarbeiten, Bibelverse auswendig zu lernen, einmal eine Kurzpredigt zu halten, Hausaufgaben zu machen und auch bei praktischen Diensten mit anzupacken. Das kostet schon etwas, aber wir freuen uns, dass sich jeder dazu herausfordern lassen möchte. Um ein Mitarbeiter im Reich Gottes zu werden bedarf es keiner besonderen Qualifikation – Gott kann und will jeden gebrauchen! Davon sind wir überzeugt und wir freuen uns auf das, was Gott in diesem Jahr unter uns tun wird.



*Magdalena Fuß*



## Jugendtag

Ca. 70 Jugendliche kamen am 17. September nach Zagelsdorf. Es war ein fröhlicher Tag mit viel Ermutigung, leckerem Essen, dynamischem Lobpreis und mit kraftvollen Botschaften. Kevin Herla aus Erzhausen ermutigte die Jugendlichen zu entdecken, was der Glaube an Jesus ihnen bedeutet und pflanzte den Gedanken ein, dass es nicht schwer ist, die Liebe Gottes auf natürliche Art weiterzugeben. Seine frische und glaubensvolle Art hat Spuren hinterlassen. Am Nachmittag konnte man Fußball oder Volleyball spielen, andere kreative Angebote wahrnehmen oder bei Workshops zu speziellen Themen wie „Startup und Selbstständigkeit“ oder „Wie erzähle ich meine Geschichte“ oder „Ehemaliger Alki im Interview“ seinen Horizont erweitern. Das Wetter hat trotz schlechter Prognose gut durchgehalten und zum Abschluss gaben wir noch einmal mit einem starken Lobpreisabend Gott die Ehre. Vom Himmel berührt und beschenkt ging es am Abend fröhlich wieder nach Hause.

*Johannes Klätte*



## Schule für Lobpreis und Anbetung

Worin liegt meine Identität? Im Dienst, in der Musik oder in der Annahme Gottes? Mit dieser Frage starteten wir Freitagabend in das Wochenende, zu dem sich 60 Musiker und Lobpreiser aus fast 30 Gemeinden angemeldet hatten – viele waren das erste Mal dabei! Neben gemeinsamen Zeiten in der Anbetung und tiefgehenden kurzen Impulsen verbrachten wir auch viel Zeit in den Workshops. Die Stimmbänder wurden gedehnt, die verschiedenen Instrumente rege gespielt, die Geheimnisse des Mischpults erklärt und unsere acht kompetenten Referenten gaben Antworten und Hilfestellung so gut es nur ging – ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle! Ein besonderer und kraftvoller Höhepunkt war der Lobpreis- und Segnungsabend am Samstag – viele erlebten Gottes spürbare Gegenwart, konnten alte Lasten ablegen und neu Seine Liebe, Annahme und Kraft empfangen.

*Magdalena Fuß*



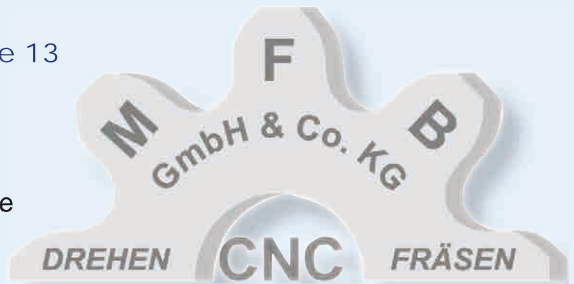
## Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir

- Bohrer/CNC – m/w
- Dreher/CNC – m/w
- Maschinenbediener für CNC-Drehmaschinen – m/w

Bewerbungen an:

MFB GmbH & Co. KG  
Kemnitz, Neue Chaussee 13  
15936 Dahme/Mark

Tel: 035451/90888  
Email: [info@cnc-burghardt.de](mailto:info@cnc-burghardt.de)  
[www.cnc-burghardt.de](http://www.cnc-burghardt.de)



### Dienste von Eckhard & Angelika Neumann

- 3.–4.12.2016 Gemeindedienst in Bernau
- 13.12.2016 Leitung Gebetstag in Berlin
- 30.12.2016– Silvesterrüstzeit  
2.1.2017 in Zagelsdorf
- 26.1.2017 CGB-Treff in Berlin
- 29.1.2017 Gemeindedienst in Bernau
- 5.2.2017 Gemeindedienst in Reichenbach
- 16.-28.2.2017 Reise nach Israel –  
mit drei Ehepaaren
- 10.-11.3.2017 Teilnahme Leiter- und  
Pastorentage in Zagelsdorf
- 16.3.2017 CGB-Treff in Berlin
- 19.3.2017 Gemeindedienst  
in Freiberg



## BFD in Zagelsdorf

Wir bieten jungen Leuten die Möglichkeit eines Bundesfreiwilligendienstes (BFD) mit freier Unterkunft, Taschen- und Essengeld.

Komm und hilf mit,  
bete mit, glaube mit ...

Infos unter: [missionswerkjosua.de](http://missionswerkjosua.de)  
Bewerbungen schriftlich an das  
Christliche Missionswerk „Josua“ e.V.





## Musik-CD „Endlich zu Hause“ Christine Morgenstern

Einführungspreis: 10,- Euro (ab März 12,50 Euro)  
Spielzeit: 30 min Erscheint im Dezember 2016



Eine Mischung aus Pop, Folk und Chanson. Da treffen groovende Gitarrenriffs auf sanfte Streichquartettklänge, und Irish Whistle und Mandoline auf das stets präsenste Piano. Christine Morgenstern und Götz Bergmann ist es gelungen, jedem Lied eine neue, ganz eigene Farbe und Stimmung zu verleihen. Dabei sind die Songs im Grunde einfach gehalten

und laden sofort zum Mit- und Nachsingen ein.

Christine Morgenstern: „Gott als liebenden Vater zu entdecken, der bedingungslos „Ja“ zu mir sagt, hat mein Glaubensleben noch einmal total erneuert und ließ in den letzten Jahren eine Anzahl von „Vater-Liedern“ entstehen. Mein Wunsch ist, dir das Lächeln auf „Papas“ Gesicht zu zeigen und dass du bei ihm so richtig zu Hause sein darfst.“

Aufgenommen von Götz Bergmann  
im Stringfield-Studio, Meißen

Zu beziehen unter [www.missionswerkjosua.de](http://www.missionswerkjosua.de)



**FOUND**  
IDENTITÄT IN JESUS

JESUSlive - Silvesterkonferenz für junge Leute  
28.12.16 - 01.01.17 St. Benno Gymnasium Dresden

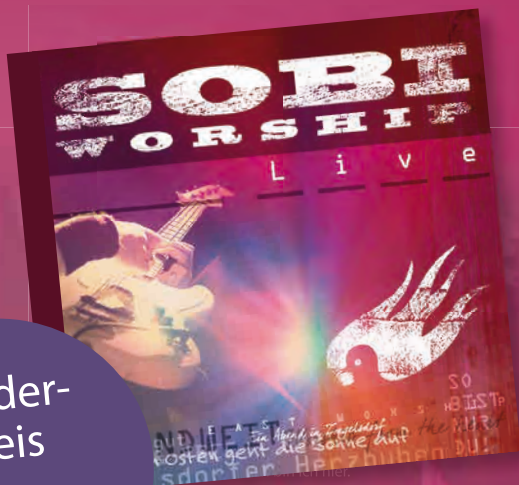
[www.jesustlive.co](http://www.jesustlive.co) @jesustlive\_dresden  
[facebook.com/JESUSlive.co](https://www.facebook.com/JESUSlive.co) [twitter.com/JESUSlive\\_co](https://twitter.com/JESUSlive_co)

CD

## Worship Live von der Sommerbibelschule für Teenager

dynamisch  
mitreißend  
bewegend

Sonder-  
preis  
10,- €



Bestellungen unter  
[www.missionswerkjosua.de](http://www.missionswerkjosua.de)



Christliches  
Missionswerk „Josua“ e.V.

☎ (03 54 51) 947 04 📠 (03 54 51) 947 03  
@ [info@mw-josua.de](mailto:info@mw-josua.de) 🌐 [www.missionswerkjosua.de](http://www.missionswerkjosua.de)  
📄 Zagseldorf 8, 15936 Dahme/Mark

Wir sind telefonisch von Montag bis Freitag von  
9.00–12.00 Uhr und von 13.00–15.30 Uhr erreichbar.

### Bankverbindung

Inhaber: Christliches Missionswerk „Josua“ e.V.  
Bank: Mittelbrandenburgische Sparkasse Potsdam  
IBAN: DE08 1605 0000 3630 0223 90  
BIC: WELADED1PMB

### IMPRESSUM

#### Herausgeber:

Christliches Missionswerk „Josua“ e.V.  
*Auflagenhöhe:* 3500 | *Inhalt:* Der „Josua Bote“ ent-  
hält immer einen kurzen biblischen Lehrteil und  
Informationen über die Arbeit des Missionswerkes  
„Josua“ e.V. | *Versand:* Kostenlos jeweils Mitte  
März, Juni, September und Dezember des Jahres.  
*Anzeigen:* ... geben nicht in jedem Fall die  
Meinung der Redaktion wieder. Für die Anzei-  
geninhalte sind die auftraggebenden Werke und  
Organisationen verantwortlich. | *Audioversion:*  
Einzelne Artikel des „Josua Boten“ sind auch als  
Hörversion erhältlich. Zu beziehen bei: Blinden-  
hörzeitschriften, Kom-in-Netzwerk, Unterlo-  
quitz 48, 07330 Probstzella oder unter [www.missionswerkjosua.de](http://www.missionswerkjosua.de) | *Bildnachweis:* S. 1, 2, 5:  
© Vibe Images-Fotolia.com; S. 2 © Giuseppe  
Blasioli-Fotolia.com, © Kenishirotie-Fotolia.com,  
© mozz-Fotolia.com; S. 5, 6, 7, 23: © Kenishirotie-  
Fotolia.com; S. 19: Giuseppe Blasioli-Fotolia.com